

auszuführen als die Trennung mit Natriumbisulfit.

T. B.

Über die Reduction von Chromsäure durch Essigsäure und ihr Einfluss bei der Anthracenprüfung. H. Bassett (Chem. N. 79, 157) vergleicht zwei Sorten Essigsäure bez. ihres Verhaltens zu Chromsäure; die eine, reinere schmolz bei 16,7°, die andere bei 18,3°. Es zeigte sich, dass beide schon bei längerem Stehen in der Kälte Chromsäure reducirten, und zwar nach 24 Tagen die erstere von 15 g Chromsäure 0,16 g, die andere 0,87 g. Die geringere Säure enthielt kleine Mengen von Aldehyd, Aceton u. dgl. Nach vierstündigem Kochen (wobei dieselben Bedingungen, die bei der Anthracenprüfung üblich, eingehalten wurden) hatte die Säure vom Schmp. 16,7° 4,44 g, die andere 6,45 g von 15 g Chromsäure reducirt. Der Einfluss des Wassers machte sich in der Weise bemerklich, dass bei einer Verdünnung von gleichen Theilen Säure und Wasser keine Reduction eintrat, mit reiner Essigsäure jedoch fast $\frac{2}{3}$ der Chromsäure in Chromacetat übergeführt wurde. Bei der gebräuchlichen Concentration bildete sich essigsaurer Chromoxyd erst nach 48 stündigem Kochen in erheblicher Menge. — Für die Anthracenprüfung ergeben sich daraus folgende Fehlerquellen: Bei Verwendung der geringeren Essigsäure werden die Resultate zu hoch ausfallen. Beim Aufbewahren der Lösungen wird ihre Stärke abnehmen, was dieselbe Wirkung auf das Resultat ausübt.

T. B.

Farbstoffe.

Verfahren zur Darstellung eines braunen schwefelhaltigen Baumwollfarbstoffes der Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co. (D.R.P. No. 102 897.)

Patentanspruch: Neuerung in dem Verfahren des Patentes No. 101 541 zur Darstellung von Baumwollfarbstoffen, darin bestehend, dass man an Stelle der dort benutzten Oxyderivate des Naphtalins hier o-Kresol, m-Kresol, p-Kresol oder Gemische derselben, z. B. Rohkresol, mit Schwefel und Schwefelalkali, oder mit Alkalipolysulfiden, oder Gemengen von Schwefel und Alkalien bez. analog wirkenden Substanzen auf höhere Temperaturen erhitzt.

Verfahren zur Darstellung von Polyazofarbstoffen aus γ -Amidonaphtholsulfosäure von L. Cassella & Co. (D.R.P. No. 102 896.)

Patentanspruch: Abänderung an dem Verfahren des Patentes No. 86 110, darin bestehend, dass die Zwischenkörper

Paradiamin $\begin{array}{c} \text{Säure} \\ | \\ \text{N}=\text{N}- \end{array}$ $\begin{array}{c} \text{Säure} \\ | \\ \text{N}=\text{N}- \end{array}$

durch Combination von einem Molekul einer Tetrazoverbindung mit einem Molekul des in alkalischer Lösung gebildeten Farbstoffs aus gleichen Theilen diazotirter und nicht diazotirter γ -Amidonaphtholsulfosäure hergestellt werden.

Verfahren zur Herstellung eines Lackes aus Kautschuk und dem Saft der Rhus vernicifera der Rhus Compagnie, G. m. b. H. (D.R.P. No. 102 749.)

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines hochglänzenden elastischen und schnelltrocknenden Lackes, darin bestehend, dass man Kautschuk oder Guttapercha ohne Verwendung eines besonderen Lösungsmittels zur Dickflüssigkeit erwärmt und dann mit bis zum Schwarzenwerden verrührtem Saft der Rhus vernicifera versetzt.

Verfahren zur Darstellung eines braunen, Baumwolle ohne Beizen anfärbenden Farbstoffes von Dahl & Co. (D.R.P. No. 102 821.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines braunen, Baumwolle direct färbenden Farbstoffes, darin bestehend, dass man das Nitroproduct, welches bei der Behandlung des durch Einwirkung von Schwefelsäure auf Diphenylamin bei 80 bis 110° entstehenden, in Wasser, Alkalien und verdünnten Säuren unlöslichen Products mit Salpetersäure — mit der Maassgabe, dass man während des Eintragens in die Salpetersäure die Temperatur 25° nicht übersteigen lässt und sodann auf 60° erwärmt — gebildet wird, mit Schwefelnatrium mit oder ohne Zusatz von Schwefel bei Temperaturen von 150 bis 200° verschmilzt.

Nahrungs- und Genussmittel.

Aschenanalyse von Cardamom veröffentlicht H. B. Yardley (Chem. N. 79, 122). Die Samen enthielten 4,19 Proc. mineralische Bestandtheile. Die Asche enthält

Kalk	13,33 Proc.
Eisenoxyd	0,51
Aluminiumoxyd	1,53
Magnesia	4,52
Natron	20,43
Kali	10,42
Phosphorpentoxyd	6,00
Schwefeltrioxyd	12,66
Chlor	2,54
Kieselsäure	24,81
Kohlensäure	4,80

T. B.

Verseifungszahl. Die Abhandlung von A. Lemoine (Bull. Assoc. 1899, 61) bietet im Wesentlichen nichts Neues. Die Titration führt Verf. in ätherisch-alkoholisch-wässriger Lösung aus, wie folgt: Das Gemisch von Seife und Alkali wird zur Trockne gedampft und in 30 bis 50 cc kochenden Wassers gelöst. Die Lösung soll gleichmäßig trübe sein; man hat dann ein Kriterium, ob die Verseifung vollständig ist.